

# Unterscheidung, Barmherzigkeit und Glaube

## Matth 23,23

Vortrag für den Vogtländischen Leiterkreis

---

### Inhalt

1. Anlass des Themas .....	1
2. Gott unterscheidet.....	5
3. Unsere Aufgabe der Unterscheidung.....	8
3.1. Was bedeutet Unterscheiden? .....	9
3.2. Was und wo haben wir zu unterscheiden? .....	9
3.2.1. Was gesagt wird: Lehre und Prophetie .....	9
3.2.2. Was getan wird: Zeichen, Wunder, Lebenswandel, Taten, die Frucht.....	10
3.2.3. Die Quelle von allem:.....	11
3.3. Wie können und müssen wir unterscheiden? .....	12
3.3.1. Anhand von Gottes Wort .....	12
3.3.2. Durch geübte Sinne .....	15
3.3.3. Durch den Geist Gottes .....	15
3.3.4. Zusammen mit dem Leib Christi .....	17
3.4. Falsche Unterscheidungskriterien .....	19
3.4.1. Unterscheidung und dogmatische Festlegungen.....	19
3.4.2. Unterscheidung und Tradition.....	21
3.4.3. Unterscheidung und Angst.....	22
3.4.4. Unterscheidung und Kontrolle.....	22
3.5. Gefahren der Unterscheidung .....	23
4. Barmherzigkeit .....	24
5. Glaube und Vertrauen.....	26

### 1. Anlass des Themas

Unser Thema: Unterscheidung, Barmherzigkeit und Glaube.

Das klingt vielleicht ein bisschen merkwürdig.

Ich habe es mir ursprünglich auch nicht gesucht, sondern bin darauf gestoßen worden.

Einige heiße Eisen liegen darin verborgen.

Manche davon traue ich mich eigentlich gar nicht anzufassen, weil sie mir **zu** heiß sind.

Aber vielleicht müssen sie einmal berührt und genannt werden.

Eine Bitte habe ich wenigstens, ehe ihr vielleicht mich steinigt:

Hört bis zum Ende zu. (Lest bis zu Ende.)

Ich habe immer noch nicht die Gabe, alles auf einmal zu sagen.

Manches lässt sich nur gegensätzlich ausdrücken  
und nur beide Seiten zusammen sind wahr.  
Im Laufe des Vortrags kommen also noch manche Ergänzungen,  
die unbedingt zu beachten sind.  
Im Übrigen beanspruche ich nicht, in allem richtig zu liegen.  
Aber vielleicht lohnt es sich, manches zu hören, zu prüfen  
und dann gegebenenfalls auch aufzunehmen.

Wie ist es zu diesem Thema gekommen?  
Wir waren zum Gebet zusammen.  
Und meine Gedanken sind dabei, wie so manchmal, abgeschweift, spazieren gegangen.

So etwas gibt es bei euch geübten Betern und geistlichen Leitern vermutlich nicht,  
aber mir passiert das leider viel zu häufig.  
Wir waren jedenfalls in der Gegenwart Gottes, das kann man sicher sagen,  
und das ist mir immer sehr, sehr kostbar und wertvoll,  
auch wenn meine Gedanken dabei öfter trotzdem spazieren gehen.  
Und meine Gedanken kreisten um ein Thema, mit dem ich einfach nicht zurechtkomme.

Das ist die Bewegung und der Kongress: *Miteinander für Europa*.  
Die sich daran beteiligen, das sind alles Personen, Geschwister, Bewegungen,  
die ich sehr schätze und mit denen ich mich sehr verbunden weiß.  
Und das Thema Einheit ist auch mir sehr, sehr wichtig.  
Aber was ist mit Europa, dem Haus Europa, der Vereinigung Europas?  
Woran wird da eigentlich gebastelt?  
Wo liegt die Quelle und das Ziel dieser Bewegung?  
Eigentlich könnte einem schon manches aufgehen,  
wenn man die Fahne sieht und deutet.  
Wenn ich prophetische Aussagen der Bibel betrachte,  
dazu auch einige heutige prophetische Äußerungen  
und noch dazu manche Hintergrundinformationen bedenke, die mir bekannt sind  
dann bekomme ich bei dem Ganzen ein etwas mulmiges Gefühl,  
oder da leuchten in mir so einige Warnlampen auf: pass auf!  
Hier geschehen Dinge mit einer endzeitlichen Bedeutung in einer gewissen Richtung.  
Ich denke, ihr wisst, was ich meine.  
Kann, darf und soll man das unterstützen als Christ?  
Falls ja, wie?  
Wenn dann bei "Miteinander für Europa"  
noch Europapolitiker wie Prodi aufgetreten sind oder auftreten, was bedeutet das?  
Werden da vielleicht geistliche Leute und Bewegungen vor einen Karren gespannt,  
den sie eigentlich nicht mit ziehen sollten?  
Ist die Vereinigung Europas Gottes Werk als Vorstufe des Reiches Gottes,  
oder werden hier ein paar Fromme mit in die Lokomotive geholt,  
damit möglichst alle Kirchen und Christen sich in den Zug einkoppeln,  
der schließlich mit Jubel und Fanfaren, mit Orgel- Marsch- und Lobpreismusik  
im Bahnhof der beiden Tieren aus den Meer und der Erde einrollt?  
Geht es hier darum, das Wohl der Stadt und der Staaten im Sinne von Jer 29 suchen,  
Oder lassen sich Christen hier mit ganz anderen Kräften fremdartig zusammenjochen,  
mit ganz anderen Kräften zusammenspannen unter dasselbe Joch,  
wovon Paulus in 2 Kor 6 sehr eindeutig warnt?  
Was bedeutet es, dass Christen von "Sternstunden für Europa" sprechen  
und in Liedern Europa besingen?

Seit wann reden wir als Christen eigentlich von "Sternstunden" und verwenden damit jedenfalls nicht einen biblischen Ausdruck, eher einen astrologischen?

Mich lässt so etwas aufhorchen.

Und in dem Lied, das für den kommenden Kongress im Mai in Stuttgart geschrieben wurde, heißt es:

*"Komm, sing mit uns ein neues Lied. Sing ein Lied für die Welt.  
Früher trennten Kriege Land von Land, heute reichst du mir die Hand.  
Das, was gestern war, ist vorbei. Vor uns liegt die neue Zeit.  
Sie fängt hier mit uns an...  
Europa, gesundes Land, Europa, du kannst jedermanns Heimat sein ..."*<sup>1</sup>

Abgesehen davon, dass dieser Text wieder mal handwerklich schlecht gemacht ist, wie bei frommen Liedern in der Regel üblich, daran muss man sich wohl oder übel gewöhnen, von künstlerischen Qualitäten will ich gar nicht reden ...

Aber ich habe hier auch mit dem Inhalt Schwierigkeiten.

Ich komme mit so einer Art von Anbetungslied oder geistlichem Lied einfach nicht zurecht, finde das eigentlich schlimm.

Also über diese Dinge habe ich vor Gott nachgedacht, sie beschäftigen mich einfach, lassen mich nicht los, machen mich hilflos, weil ich da so hin- und hergerissen bin.

Und auf einmal war da wie eine Antwort in meinem Herzen.

Und die lautete:

**Gott hat uns die Aufgabe gegeben zu unterscheiden.  
Wenn wir das nicht tun,  
lässt ER zu, dass wir in Verkehrtes hineinschlittern,  
auch als fromme oder geistliche Leute,  
egal, wie fromm und geistlich wir sein mögen.**

Soweit der Anlass für dieses Thema.

Dabei sind mir dann noch 2 Bibelstellen wichtig geworden.

Die erste beinhaltet im Grunde genommen die Antwort, die ich meinte, im Herzen zu hören, mit noch drastischeren Worten:

Im 2. Thessalonicherbrief heißt es im 2. Kapitel im Zusammenhang mit endzeitlichen Entwicklungen: (V. 10-12)

*Menschen gehen verloren,  
weil sie **die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben**,  
damit sie gerettet würden.  
Darum sendet ihnen Gott eine **Macht der Verführung**,  
so dass sie der Lüge glauben  
damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben  
sondern zufrieden waren mit der Ungerechtigkeit,  
eine gute Meinung über die Ungerechtigkeit hatten.*

### **Liebe zur Wahrheit -**

das heißt eben nicht: alles ist gleich gültig,  
solange es "funktioniert" und ich mich dabei wohlfühle  
und vielleicht noch: solange es fromm aussieht und klingt.

<sup>1</sup> Konferenzsong des Treffens "Miteinander für Europa" am 12.05.2007

Sondern Liebe zur Wahrheit heißt:

Ich unterscheide zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen richtig und falsch, und ich entscheide mich für die Wahrheit, auch wenn das Falsche sich vielleicht besser anfühlt, besser funktioniert und die Mehrheit, auch die fromme Mehrheit sich dem Falschen anschließt und ich einen einsamen Weg, vielleicht einen Leidensweg gehen muss.

*Liebe zur Wahrheit* heißt:

Wahrheit ist mir wichtiger als Zeichen, Wunder und Kraft,  
- das ist übrigens der Textzusammenhang von 2. Thess. 2.

*Liebe zur Wahrheit* heißt:

Ich lasse nicht zu, dass Sünde unter einem Deckmantel scheinbarer christlicher Liebe praktiziert und gerechtfertigt wird.

*Liebe zur Wahrheit* heißt:

Ich mache nicht mit, wo unter einem falschen Verständnis von Gnade Gesetzlosigkeit gepredigt und praktiziert wird - Gesetzlosigkeit ist auch der unmittelbare Textzusammenhang, in 2. Thess 2, leider von Luther nicht richtig übersetzt.

*Liebe zur Wahrheit* heißt, sich von Frömmigkeit nicht blenden zu lassen.

Das ist besonders schwer, denn wir wollen doch alle "geistlich" sein.

Wir haben Angst "ungeistlich" zu sein

oder als "ungeistlich" von anderen angesehen zu werden.

Und so ist bei uns mitunter fast alles erlaubt oder wird mitgemacht,

was ein "frommer Mantel" mehr oder weniger gekonnt abdecken kann.

Manche Sachen davon sind vielleicht einfach nur komisch,

aber andere können auch gefährlich sein.

Was tummelt sich da an Geltungsstreben, an Macken und Merkwürdigkeiten, an Einseitigkeiten und an Dingen, die krank und krankhaft sind, oder sogar an Dingen, die aus finsternen Quellen inspiriert sind?!

Und dabei wird sich dann noch auf Gott und Gottes Geist, auf Gottes Wort und Gottes Reden berufen, auf Gottes Führung natürlich.

Nein, manches ist Verführung und Gotteslästerung, Missbrauch Seines Namens und es ist kein Anlass zum Lobpreis, sondern Grund zum Weinen!

Manche "Außenstehende" oder Menschen,

die nicht so fromm und geistlich sind oder sein wollen wie wir, sehen das übrigens viel eher und schärfer als wir!

Weil sie wenigstens menschlich und im Kopf noch gesund sind

und nicht so viele Viren auf ihrer Festplatte im Obergehäuse haben.

**Wir haben die Aufgabe zu unterscheiden!**

Wenn wir das nicht tun, werden wir krank und gehen verloren.

Unterscheidung gehört zu den fundamentalen Prinzipien der Bibel!

## 2. Gott unterscheidet

- **Es ist Gottes Wesen zu unterscheiden!**

Schon die Schöpfung bedeutet im Wesentlichen: es wird unterschieden!

Schöpfung ist Unterscheidung!

Erst war Wüste und Chaos, Tohuwabohu, Durcheinander,  
und dann spricht Gott Sein Wort hinein in der Kraft des Geistes,  
und die Dinge trennen sich, differenzieren sich.

Unterscheidungen werden getroffen und gemacht:

Licht – Finsternis

Tag – Nacht,

eine Feste, die zwischen den Wassern scheidet,

Wasser – Land,

die Lebewesen: jedes nach seiner Art, unterschieden voneinander.

Der Mensch – am selben Tag – aus demselben Material wie die Landtiere geschaffen –  
und doch unterschieden von ihnen: als Gottes Abbild.

Und auch der Mensch wieder unterschieden: nämlich in männlich und weiblich.

Gott unterscheidet. Von Anfang an und immer.

Gott unterscheidet immer:

Zwischen Licht und Finsternis,

zwischen gut und böse,

zwischen wahr und falsch,

zwischen rein und unrein,

zwischen heilig und profan.

Nicht zu unterscheiden oder durcheinanderzubringen

bedeutet Rücknahme der Schöpfung,

und das ist das Werk des Durcheinanderbringers, des Teufels, dazu später noch einmal.

- **Jesus als Gottes Sohn unterscheidet!**

Es würde sich lohnen, die Evangelien nur einmal unter dem Aspekt zu lesen,  
wo und wie Jesus unterscheidet!

Wir würden dort sehr, sehr vieles finden!

Wenn wir nur mal in das Kapitel Matthäus 23 gehen, (Das darf man ruhig mal lesen!)  
aus dem wir nachher einen Vers noch näher betrachten, dann entdecken wir etwa:

ER unterscheidet z.B. zwischen Theorie und Praxis:

*Nach ihren Worten richtet euch, aber nach ihrem Tun keinesfalls!*

sagt ER über die Schriftgelehrten und Pharisäer.

ER unterscheidet zwischen Rangordnungen und Titeln in der Welt,

auch der frommen Welt, und der Rangordnung und den Titeln im Reich Gottes:

*Ihr sollt euch nicht Rabbi, Meister, Vater oder Lehrer nennen lassen*

sagt ER, nein, **einer** ist euer Meister und Lehrer: Jesus Christus,

**einer** ist euer Vater, der im Himmel ist, ihr aber seid Brüder.

*Der größte unter euch soll euer Diener sein.* (Matthäus 23,8-11).

Wir tun natürlich brav und fromm weiter, was Jesus kritisiert,

wir übernehmen die Hierarchie der Welt,

lieben wie sie Titel, Ehrenplätze, Begrüßungen, einer wird nicht nur mit *Herr Pfarrer* oder *Vater, Pater*, sondern sogar mit "*heiliger Vater*" angeredet, eine Anrede, die in der Bibel nur Gott vorbehalten ist (Joh 17,11). Wir unterscheiden falsch zwischen "normalen" Menschen und "besonderen Menschen" statt richtig zwischen Gottes Reich und Weltreich.

Jesus unterscheidet in Matth 23 weiter zwischen Außen und Innen:

Nach außen sauber - innen verdorben, verfault und tot, kritisiert ER.

ER unterscheidet,

was vor Gott und was vor Menschen getan werden soll,

das haben die Frommen verwechselt,

sie taten vor Menschen, was in die Verborgenheit vor Gott gehört.

Jesus unterscheidet zwischen menschlicher Tradition und Gottes Wort

und greift an, wo die menschliche Tradition als Gottes Gesetz betrachtet und gehalten wird und mit dem Wort Gottes verfahren wird,

als handele es sich um menschliche Beliebigkeiten.

ER unterscheidet, was vor Gott groß und hoch ist

und was vor den Menschen groß und hochgestellt ist.

ER unterscheidet zwischen Haupt- und Nebensachen und greift an,

wo die Nebensachen die Hauptaufmerksamkeit haben

und die Hauptsache vernachlässigt wird.

Usw.

- Auch der **Heilige Geist** unterscheidet:

Der Geist hat und benutzt ein Schwert, nach Eph 6,17,

das ist Gottes Wort, Gottes Reden, d.h. da werden Dinge geschieden und getrennt.

- Das **Wort Gottes** unterscheidet

Hebr 4,12:

*Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.*

Weil *Gott* unterscheidet, und folgerichtig *Jesus* unterscheidet, der *Heilige Geist* unterscheidet und *Gottes Wort* unterscheidet

deshalb müssen auch **wir** unterscheiden und zur Unterscheidung helfen.

So heißt es in Bezug auf die Priester:

3.Mose 10,10:

*Ihr sollt unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist*

Hes 44,23:

*Und sie sollen mein Volk lehren, dass es zu unterscheiden wisse zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Reinem und Unreinem.*

Wir müssen unterscheiden, das zieht sich durch die ganz Bibel bis hin zu Regelungen, die wir heute überhaupt nicht mehr verstehen und praktizieren.  
 Ich denke auch nicht, dass wir sie praktizieren müssten.  
 Aber vielleicht sollten wir verstehen, wie wichtig Gott die Unterscheidung ist!  
 Da lesen wir z.B.:

3.Mose 19 unmittelbar nach der bekannten Aufforderung:

*18 Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR.  
 19 Meine Satzungen sollt ihr halten:  
 Lass nicht zweierlei Art unter deinem Vieh sich paaren  
 und besäe dein Feld nicht mit zweierlei Samen  
 und lege kein Kleid an, das aus zweierlei Faden gewebt ist.*

5.Mose 22,9-11:

*9 Du sollst deinen Weinberg nicht mit Zweierlei bepflanzen,  
 damit dem Heiligtum nicht das Ganze verfallt:  
 der Same, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs.  
 10 Du sollst nicht ackern zugleich mit einem Rind und einem Esel.  
 11 Du sollst nicht anziehen ein Kleid,  
 das aus Wolle und Leinen zugleich gemacht ist.*

Wie gesagt, ich denke nicht, dass wir das heute als Christen so halten müssen, aber andererseits steht das auch nicht umsonst in der Bibel.  
 Es geht hier um das Prinzip der Unterscheidung weil Gott unterscheidet und nicht möchte, dass Dinge durcheinandergebracht und vermischt werden, die auseinander gehören.

Und so kritisiert Gott folgerichtig, wo **nicht unterschieden** oder etwas durcheinandergebracht wird:

Hes 22,26:

*Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen, was mir heilig ist;  
 sie machen zwischen heilig und unheilig **keinen Unterschied**  
 und lehren **nicht**, was rein oder unrein ist,  
 und vor meinen Sabbaten schließen sie die Augen;  
 so werde ich unter ihnen entheiligt.*

Jes 5,20:

*Weh denen, die **Böses gut** und **Gutes böse** nennen,  
 die aus **Finsternis Licht** und aus **Licht Finsternis** machen,  
 die aus **sauer süß** und aus **süß sauer** machen!*

Das Prinzip der Vermischung ist ein teuflisches.

- **Nicht zu unterscheiden ist teuflisch.**

Warum?

Teufel heißt im Griechischen *Diabolos*,  
 und das heißt ganz wörtlich: der *Durcheinanderbringer*, der *Durcheinanderwerfer*.  
 Das Wesen Gottes ist es zu unterscheiden,  
 das Wesen des Teufels, durcheinanderzubringen.  
 Er ist in der Regel nicht so dumm, dass er nur lügt.

In der Regel vermischt er Wahrheit und Lüge.  
 Wenn er einen Zug Lügen in die Welt bringen will,  
 spannt er eine Lokomotive Wahrheit davor.  
 Er vermischt Licht und Finsternis.  
 Ja er verstellt sich und erscheint als *Engel des Lichts*.  
 Er bringt Durcheinander.

Wer wach ist, merkt:

Wir leben in einer Zeit, wo man nicht mehr unterscheiden darf.  
 Alle haben recht, jeder auf seine Weise, alles ist relativ, alles gleichberechtigt,  
 jede Religion, jede sexuelle Praxis und Orientierung, jeder Lebensstil.  
 Alles, was eint und zusammenführt ist gut, sagt man.  
 Aber alles, was trennt und unterscheidet, was scheidet und spaltet, ist schlecht, Sünde,  
 sagt man.  
 Es geht nur noch um Toleranz, am besten mit Doppel-LL: Tolleranz,  
 es ist toll, alles stehen und gelten zu lassen  
 und die Leute werden toll und die Welt probt den Aufstand, wenn einer mal sagt:  
 das ist die Wahrheit, und das gilt, und das ist verkehrt.  
 Und daran merken wir:  
 Es ist eine dämonisch aufgeladene Zeit, teuflisch verseucht, alles wird durcheinander  
 gebracht um aus diesem babylonischen Gewirr eine Einheit zu schaffen, in der der Teufel  
 als Fürst dieser Welt regiert durch den Antichristen mit seinem Lügenpropheten.  
 Auch Gott schafft und will Einheit, und ER wird über diese Welt sichtbar regieren,  
 durch Christus im Heiligen Geist und mit Seiner Gemeinde.  
 Aber das geschieht ganz anders.  
 Der Turmbau zu Babel und Pfingsten haben erstaunliche Parallelen,  
 aber eben auch himmelweite Unterschiede.  
 Das wäre ein besonderes, sehr lohnendes Thema.  
 Gott ist ein Gott der Unterscheidung. Vermischung hat etwas Dämonisches.  
 Es ist unsere Aufgabe zu unterscheiden, nicht nur, aber auch.

### 3. Unsere Aufgabe der Unterscheidung

Ich komme - wie schon angekündigt - auf Matthäus 23.  
 Das ist die 2. und eigentliche Stelle, aus der die Formulierung unseres Themas kommt:  
 Dort wirft Jesus den Frommen Seiner Zeit vor:

Matth. 23,23:

***Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler,  
 die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel  
 und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite,  
 nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben!  
 Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen.***

Das Wichtigste im Gesetz: Recht, Barmherzigkeit und der Glaube,  
 Für "**Recht**" stand früher in der Luther-Bibel "**Gericht**",  
 das kommt dem Urtext viel näher, aber das will man heute ja nicht mehr hören.  
 Aber hinter dem Wort steckt noch mehr, nämlich im Kern: Unterscheiden.

### 3.1. Was bedeutet Unterscheiden?

Im Urtext steht hier: **krisis**. Wir hören gleich mit: Krise.

*Krise* ist für uns heute eine schwierige Lage oder Situation.

Aber ursprünglich bedeutet das Wort:

**Scheidung, Trennung**, Entscheidung, von daher dann auch:

*Beurteilung, Untersuchung, Ermittlung, richterliche Entscheidung oder Untersuchung, der gerichtliche Prozess, das Urteil, der Urteilsspruch, Verurteilung oder Urteil, Gerichtshof, Gericht, Recht, Gerechtigkeit, Strafe.*

Bei uns im Deutschen war *Krise* zunächst ein Fachwort der *Medizin*

und wird auch heute noch so gebraucht:

Die *Krise* ist der entscheidende Punkt der Krankheit, wo es sich entweder zum Guten oder zum Bösen wendet.

Das Wort *Krisis* kommt im Griechischen von dem Verb *krino* oder *krinein*,

und das leitet sich her von: *sondern, scheiden, schneiden*,

und bedeutet eben:

**scheiden, sichten, sondern, trennen, ordnen, unterscheiden, aussondern, auswählen**, nach der Auswahl **bestimmen, urteilen**, beurteilen, **richterlich urteilen**, richten richterlich **entscheiden** oder schlichten, aber auch **anklagen, verklagen, verurteilen**, streiten, ...

Die Grundbedeutung des Wortes, das Jesus in Mt 23,23 gebraucht, ist:

**Unterscheidung, Sichtung.**

Das gehört zu unseren Kernaufgaben, das gehört zu den wichtigeren, bedeutsameren Bestimmungen des Gesetzes, sagt Jesus, das ist wichtiger als vieles andere in der Bibel.

### 3.2. Was und wo haben wir zu unterscheiden?

#### 3.2.1. Was gesagt wird: Lehre und Prophetie

5. Mose 13,2-4:

*Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch aufsteht und dir ein Zeichen oder Wunder ankündigt*

*<sup>3</sup> und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er dir gesagt hat, und er spricht:*

*Lass uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennt, und ihnen dienen,*

*<sup>4</sup> so sollst du nicht gehorchen den Worten eines solchen Propheten oder Träumers; denn der HERR, euer Gott, versucht euch, um zu erfahren, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.*

(man könnte auch sagen: ob ihr die Wahrheit lieb habt - Gott ist die Wahrheit.)

Jesus spricht von vielen falschen Propheten - Mt 24,11.

Der Galaterbrief und 2. Korintherbrief sprechen von einem *anderen Evangelium*,

von einem *anderen Jesus*, die verkündigt werden

einem *anderen Geist*, der empfangen oder weitergegeben wird

Das ganze NT spricht immer wieder von falschen Lehrern und Lehren:

2. Petr 2:

*<sup>1</sup> Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die verderbliche Irrlehren einführen*

*und verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat;  
die werden über sich selbst herbeiführen ein schnelles Verderben.  
2 Und viele werden ihnen folgen in ihren Ausschweifungen;  
um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.*

1.Tim 4,1:

*Der Geist aber sagt deutlich,  
dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden  
und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen,*

2.Thess 2,3

*Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise;  
denn zuvor muss der Abfall kommen  
und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart werden, der Sohn des Verderbens.*

1 Joh 4,1

*Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist,  
sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind;  
denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.*

Wir müssen unterscheiden, was gesagt wird.

### 3.2.2. Was getan wird: Zeichen, Wunder, Lebenswandel, Taten, die Frucht

Jesus sagt in Matthäus 7:

*15 Seht euch vor vor den falschen Propheten,  
die in Schafskleidern zu euch kommen,  
inwendig aber sind sie reißende Wölfe.  
16 An ihren Früchten sollt ihr sie (eigtl.: **werdet** ihr sie) erkennen.*

*21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen,  
sondern die den Willen **tun** meines Vaters im Himmel.  
Es werden **viele** zu mir sagen an jenem Tage:  
**Herr, Herr**, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt?  
Haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben?  
Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder, Krafttaten getan?  
Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt;  
weicht von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!*

Mt 24,24

*Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen  
und große Zeichen und Wunder tun,  
sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten.*

Paulus ergänzt: - 2. Thess 2

*9 Der Gesetzlose aber wird in der Macht des Satans auftreten  
mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern  
10 und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden,  
weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden.  
11 Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung,  
sodass sie der Lüge glauben,*

*12 damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.*

Was muss unterschieden und geprüft werden?

Worte, Wunder, und:

### 3.2.3. Die Quelle von allem:

Für alles, was gesagt und getan wird, kommen prinzipiell 3 Quellen in Frage:

- etwas kann von Gott sein, vom Heiligen Geist, von Engeln,
- es kann von Menschen kommen, aus der Seele, gut gemeint oder auch mit schlechten Absichten,
- und es kann von finsternen Mächten kommen, von Dämonen oder von Satan.

Und oft werden sich diese Quellen mischen:

Jemand empfängt einen Gedanken von Gott, vermischt ihn mit seinen eigenen Gedanken, sagt das seinem Charakter entsprechend weiter und vielleicht funkt auch noch was Dämonisches dazwischen. Und das alles kann wunderbar fromm oder geistlich klingen.

Vielleicht hilft hier ein Bild:

Vergleichen wir uns einmal mit einem Klavier.

Da kommt es zunächst einmal darauf an, wer auf dem "Klavier" spielt.

Das kann Gottes Geist, unser menschlicher Geist oder ein Dämon sein.

Vielleicht erkennt man den Pianisten an den Stücken, die gespielt werden.

Aber wenn nun das Klavier verstimmt ist,

dann erzeugt auch der beste und reinste Pianist Missklänge.

Es kann sein, dass Gottes Geist zu uns redet,

aber durch unsere inneren Verletzungen, Verkrümmungen und Verstimmungen

kommt tatsächlich komisches Zeug aus uns raus, da mischen sich falsche Töne mit ein.

Es gib auch das Phänomen,

dass verschiedene Pianisten das gleiche Klavier nutzen, nacheinander oder gleichzeitig.

So gibt es Personen, aus denen sich mal der eine, mal der andere Geist äußert

und vielleicht manchmal auch beide gleichzeitig.

Schließlich kann auch ein Pianist den anderen nachahmen.

Wir müssen gut unterscheiden! Und dabei möglichst gut differenzieren!

Übrigens:

Je frömmere etwas ist, desto schwieriger und notwendiger wird die Unterscheidung und desto größer wird die Gefahr, dass sich Dinge mischen.

Warum?

Weil es so ist:

**Wenn der Teufel etwas nicht von vorn verhindern oder wenigstens bremsen kann, dann schiebt er ungesehen von hinten**

und das Ganze bekommt eine Richtung,

die letztlich gegen den Baum geht und Zerstörung anrichtet.

Deshalb mahnt die Bibel immer wieder:

*Prüft! Unterscheidet! Beurteilt! Seid wach und nüchtern!*

Die große Frage ist: Wie?

### 3.3. Wie können und müssen wir unterscheiden?

#### 3.3.1. Anhand von Gottes Wort

Da redet jemand dauernd von Christus, aber wenn man ganz genau hinhören würde, könnte man entdecken: Es geht dabei eher um ein Christus-Prinzip, um eine kosmische Energie, die alle erfüllen und bestimmen will und soll.

Dagegen sagt die Bibel:

1. Joh 4,2-3:

*Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen:*

*Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das **Fleisch** gekommen ist, der ist von Gott;*

*<sup>3</sup> und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott.*

*Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.*

Oder:

Da weiß sich jemand von Gott geführt, sich scheiden zu lassen und jemand anders zu heiraten, weil er nur so seiner geistlichen Berufung nachkommen könne. Dagegen spricht eindeutig das 6. Gebot oder der Satz aus Maleachi 3, dass Gott Ehescheidung hasst.

Da missbraucht jemand seine eigenen Kinder sexuell, Gott hätte ihm das erlaubt oder gar geboten, um ihnen Liebe weiterzugeben oder um seine Familie zu vermehren, auf der eine besondere Verheißung liege. Auch da ist es eindeutig, was etwa die Mosebücher dazu sagen.

Solche Dinge sind wohl noch recht leicht zu unterscheiden.

Da geht jemand keiner Arbeit nach und macht auch zuhause keinen Finger krumm, fühlt sich aller irdischen Pflichten enthoben, da er ja beten muss, ansonsten liegt er nur im Bett oder kurvt draußen rum, und textet alle anderen fromm zu. Die Pastoralbriefe geben dazu klare Auskünfte und Anweisungen...

Da ist der erfahrene und bevollmächtigte Seelsorger, der vielen schon geholfen hat. Aber jetzt sieht er nur noch überall Dämonen und treibt sie aus, es kommt zu beeindruckenden Manifestationen, die man als Bestätigungen werten kann. Nur, den so Beseelsorgten geht es immer schlechter und sie brauchen ihren Seelsorger immer mehr ... Wie sagte gleich Jesus: *Wen der Sohn freimacht, der ist wirklich frei.....*

Da ist die Person, der ständig etwas gezeigt wird im Gebet, ständig neue Eindrücke, Prophetien, Verheißungen, nur dass nahezu nichts davon eintrifft und wirklich geschieht ...

Da baut jemand ein großartiges Werk Gottes auf, hat beeindruckende Visionen, Führungen, Bestätigungen, vielleicht sammelt er auch auf beeindruckende Weise Spenden - nur von dem Werk Gottes sieht man nichts und es funktioniert nichts von dem, was er sich vornimmt, alles hängt merkwürdig in der Luft ohne solide Grundlagen.

Übrigens sind in der Regel all diese Leute, die sich so verhalten, subjektiv völlig aufrichtig und meinen das ganz ehrlich, sie wollen Gott wirklich dienen, sie können mit uns in nahezu allen geistlichen Dingen auch wirklich eins sein, da ist so viel Übereinstimmung!

Da merken wir vielleicht:  
Ganz so einfach ist das mit der Unterscheidung doch nicht - oder?  
Auch nicht anhand der Bibel.  
Trotzdem ist und bleibt sie das erste Kriterium, der erste Maßstab.

Die Bibel äußert sich an vielen Stellen sehr, sehr eindeutig, sowohl was Gott, als auch Jesus und den Heiligen Geist betrifft, was das Volk Israel betrifft und was die Christen aus den Nationen, was das Gesetz betrifft und die Gnade was den Menschen und ein Verhalten betrifft, das vor Gott bestehen kann.

Die Bibel nennt die Dinge beim Namen.

Wo heute von alternativem Lebensstil oder von Liebe geredet wird, redet die Bibel z.B. von Sünde.

Was wir Freiheit nennen, nennt die Bibel mitunter Gesetzlosigkeit.

Manches, was wir als geistliche Übung bezeichnen, heute reden wir von "Spiritualität" nennt die Bibel Götzendienst.

Ist euch aufgefallen, dass heute Frömmigkeit, Spiritualität wieder einigermaßen "in" ist, dass alles wieder "frömmen" wird?

Heißt das, dass alles wieder geistlicher wird?

Das kann sein. Aber das muss überhaupt nicht der Fall sein!

Auch die Theologie ist heute wieder "sanfter" und "frömmen" geworden!

Ist sie geistlicher geworden?

Hat sie sich von ihren gottlosen Wurzeln getrennt?

Ist da eine Umkehr und Reinigung passiert?

Bis auf wenige Ausnahmen nach meiner Wahrnehmung nicht!

Die todbringende Wurzel der kritischen Vernunft, die sich über Gott und Sein Wort und Seine Möglichkeiten erhebt, wurde nur tiefer versteckt und verborgen und das äußere Gewand ist wieder frömmen.

D.h. die Vermischung wird immer raffinierter und umfassender.

Und da Fromme nur auf Frommes hereinfallen

bleiben auch dem Teufel und seinen Helfern, den Dämonen,

nichts anderes übrig, als fromm zu werden.

Ich will das jetzt nicht weiter ausweiten  
wir waren eigentlich bei den Unterscheidungskriterien, und da ist zuerst Gottes Wort.

Die Bibel ist und bleibt Maßstab für alles.

Damit meine ich nun aber **nicht**, dass etwas deshalb schon biblisch ist, weil irgendwelche herausgesuchten Bibelstellen zitiert werden.

So kann alles begründet werden,

der größte Blödsinn wird heute so biblisch gerechtfertigt.

Sondern es geht dabei immer auch um biblische Zusammenhänge, und den biblischen Gesamtrahmen.

Man muss die Bibel in ihrer Gesamtheit kennen,

man muss den Geist kennen, in dem sie geschrieben ist.

Wir müssen insgesamt in der Bibel zuhause sein und sie verinnerlicht haben!

Und hier ist das nächste Problem:

Wer liest wirklich noch fortlaufend und umfassend Bibel?

Ich fürchte, unsere vielen frommen Bücher und Zeitschriften

haben das Buch der Bücher längst verdrängt.

Ich fürchte, viele geben sich mit den Snacks der Losungen zufrieden.

Und die sind sehr einseitig und führen zu geistlichen Mangelerscheinungen, zu geistlichem Knochenschwund.

Ist euch das schon aufgefallen:

Vielleicht 75% der Losungen kommen aus den Psalmen und Jes 40ff.

Das AT ist wesentlich dicker und enthält wesentlich mehr als diese 1,3 Bücher.

Wer etwa das Experiment macht, jeden Tag die Kapitel der Bibel zu lesen, aus denen Losung und Lehrtext kommen, hat oft schon in der ersten Woche erste Wiederholungen, und nach einem Viertel Jahr hat er fast alle Kapitel gelesen, aus denen in Losung und Lehrtext zitiert wird.

(Um durch die Bibel zu kommen, müsste man 1 Jahr lang täglich 3 Kapitel lesen.)

Die 1.800 Verse aus dem AT, die in die Lostrommel kommen, werden alle 10 Jahre überprüft, ob sie noch theologisch vertretbar sind.

Wenn nicht, werden sie ausgetauscht gegen andere.

Wer über die Jahre die Losungen liest, merkt, wie sie einseitiger wird

und immer mehr dem Zeitgeist entsprechend Wohlfühlverse zitiert werden.

Und wer sich auf die ökumenische Bibellese beschränkt,

ist auch immer noch mangelernährt und bekommt geistlichen Muskelschwund.

Da wird vieles zerstückelt, Zusammenhänge bekommt so man nicht mehr mit.

Und die Kapitel, die ausgelassen werden, sind nicht immer nur die unwichtigen, sondern mitunter ganz entscheidende.

Ich habe z.B. mehrfach festgestellt, dass Stellen, die sich auf Israel in der Endzeit, auf Gottes Handeln an Israel in der letzten Zeit beziehen, übersprungen werden.

Woher soll dann der Durchblick kommen?

Nur, wenn man das ganze Wort Gottes, die ganze Bibel selbständig liest und verinnerlicht!

Gottes Wort ist ewig. Unsere Gedanken sind vergänglich.

Sie haben immer wieder die Tendenz, sich vom Wort Gottes zu entfernen.

Das ist wie bei einem Radio, wo sich der Sender immer wieder verstellt.

Nein, nicht der Sender verstellt sich, der sendet konstant,

aber jedes Radio hat einen Oszillator. Der wird eingestellt.

So wird dann eine Zwischenfrequenz gebildet, die weiterverarbeitet wird.

Es gibt den Fehler, dass der Oszillator seine Frequenz selbstständig ändert,

und dann läuft scheinbar der Sender davon, wir hören oder sehen ihn nicht mehr.

So ist es mit unserem Denken!

Es läuft dem Wort Gottes immer wieder davon,  
 es muss ständig mit dem Wort Gottes wieder neu abgeglichen werden,  
 immer wieder an dessen Impulse angeschlossen werden, von dort gesteuert werden,  
 damit wir auf der richtigen "Wellenlänge" sind und bleiben.  
 Darum müssen wir dranbleiben am biblischen Wort.  
 Unbedingt!

### 3.3.2. Durch geübte Sinne

Es gibt die Kinder im Glauben, die Säuglinge, die noch mit Milch ernährt werden müssen, sagt Hebräer 5.

Kleinen Kindern kann man alles erzählen, die glauben fast alles.

Aber sie wachsen und entwickeln sich hoffentlich weiter und lernen und werden irgendwann reif und erwachsen.

Und ein Kennzeichen dieser Erwachsenen im Glauben ist nach Hebr 5, dass sie *durch den Gebrauch geübte Sinne haben und Gutes und Böses unterscheiden können, durch Übung ein Wahrnehmungsvermögen entwickeln,*

*zur Unterscheidung des Guten und Bösen - Unterscheidung: da steht: Diakrisis, das ist unser Wort krisis mit einer Vorsilbe, die so viel wie "durch" heißt: durch-unterscheiden, dass man Durchblick bekommt.*

Es ist Übungssache, dass das Unterscheidungsvermögen reift, man macht da auch Erfahrungen, sieht, wohin sich manches entwickelt hat und bekommt hoffentlich mit der Zeit ein Gespür dafür, wird sensibel dafür, was der Heilige Geist sagt und zeigt.

Und damit sind wir beim nächsten Punkt: Wir können und müssen unterscheiden

### 3.3.3. Durch den Geist Gottes

Das Wort Gottes ist die Wahrheit, weil Gott die Wahrheit ist.

Jesus ist die Wahrheit und der Heilige Geist ist die Wahrheit (1. Joh 5,6)

und der *Geist der Wahrheit*. (Joh 14,17; 15,28; 16,13; 1. Joh 4,6)

Im 1. Joh 2, wo es um Verführung geht durch antichristliche Entwicklungen, heißt es:

*20 Doch ihr habt **die Salbung** von dem, der heilig ist, und habt alle das Wissen.*

*25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißten hat: das ewige Leben.*

*26 Dies habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.*

*27 Und die **Salbung**, die ihr von ihm empfangen habt,*

*bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand lehrt;*

*sondern wie euch seine Salbung **alles lehrt**, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt in ihm.*

Wenn der Geist Gottes in uns wohnt und uns erfüllt

und wir gelernt haben, auf Ihn zu achten,

dann merken wir, wo ER mit etwas nicht übereinstimmt.

Vielleicht werden wir unruhig, es ist kein Friede mehr da,

oder uns wird schlecht oder es wird irgendwie dunkler,

vielleicht können wir es gar nicht begründen,

es scheint gar keinen Anlass zu geben, aber wir spüren: irgendetwas stimmt hier nicht.

Beispiel:

Eine Mutter sah mit ihren Kind einen populären Fantasiefilm von Michael Ende an.

Aber sie fühlte sich immer unwohler dabei, ohne das erklären zu können, und stellte den Fernseher schließlich aus.

Woher kam wohl ihre Unruhe, ihr ungutes Gefühl?

Sie wusste es nicht, aber der Heilige Geist zeigte es ihr an:

Die tiefe okkulte Verstrickung Michael Endes,  
dessen Bücher durch Dämonen und dämonische Visionen inspiriert sind,  
wie er selbst in einem Interview einmal gesagt hat.

Durch den Geist Gottes können wir unterscheiden.

Manche empfangen dafür sogar die spezielle Gabe der Geisterunterscheidung:  
Das steht in 1 Kor 12,10: *Diakriseis pneumatoon*, Unterscheidungen der Geister.

Da ist wieder unser Wort *Krisis*,  
diesmal im Plural und mit der Vorsilbe Dia: *Durchunterscheidungen*.

Wer diese Gabe hat, weiß einfach, sieht und erkennt,  
ob etwas menschlich ist, oder vom Geist Gottes, oder dämonisch,  
oder ob und wie sich die Dinge mischen.

Eine Gabe, heute nötiger denn je,  
die in der Regel aber nur reifen Christen gegeben wird oder gegeben werden kann,  
denn damit umzugehen ist nicht einfach...

Unterscheiden mit Hilfe des Geistes Gottes. Der Geist Gottes sieht, wie Gott etwas sieht.

Dabei müssen wir beachten:

Gott führt Seine Kinder sehr individuell!

Es kann sein, dass der eine Diener Gottes etwas tun soll und darf,  
was er andere nicht darf.

Es kann sein, dass jemand für etwas von Gott ein Mandat hat,  
wofür andere keins haben!

Es gibt sehr einseitige Aufträge und Begabungen von Gott.

Es gibt z.B. wenige Menschen, die sind so stark mit der Liebe Gottes erfüllt,  
dass vieles andere in den Hintergrund tritt und treten darf und muss.

Gottes Liebe ist die stärkste Kraft, sie ist stärker als der Tod,  
und sie sprengt und überwindet alle möglichen Grenzen  
und vielleicht sogar manche dogmatischen und religiösen Grenzen.

Wer von der Liebe Gottes ganz und gar erfüllt ist,  
kann und wird z.B. Einheit ganz anders leben,

als die, die aus ihrem Verstand leben und von ihm gesteuert sind  
oder zuerst eine Begabung, Berufung zur Lehre haben.

Für mich persönlich ist z.B. *Peter Dippl* jemand, der aus einer ganz starken Gottesliebe  
heraus ein besonderes Mandat für Einheit hatte oder hat.

Ich sehe so etwas auch bei *David duPlessis* oder bei *Reiner-Friedemann Edel*.

Die tun da manchmal Dinge oder haben Dinge getan,  
wo man glatt die Luft anhält oder anhalten kann und auch sehen muss:  
das kann ganz schnell in eine falsche Richtung gehen.

Aber sie sind Boten Gottes mit einem bestimmten Auftrag,  
um Gottes Segen und Liebe bringen.

Vielleicht spielen solche Mandate und Beauftragungen  
auch bei "Miteinander für Europa" eine Rolle, das kann und will ich nicht ausschließen.  
Trotzdem hat das Gefahren.

Es kann sich ganz Ungutes oder Falsches daraus entwickeln,  
wenn andere Personen dasselbe tun, die dazu kein Mandat haben,  
wenn hier etwas nachgeahmt wird

oder dasselbe aus einem anderen Geist heraus getan wird  
oder ein anderer Geist sich dort einmischt und schließlich das Ganze kontrolliert.

Hier können Dinge ganz schnell umkippen.

Wer ein Mandat der Liebe hat, braucht trotzdem auch Ergänzung durch das Mandat der Wahrheit.

Bei Jesus, bei Gott, in Gottes Geist sind Wahrheit und Liebe eins,  
bei uns fällt das öfter auseinander,  
wir brauchen die Ergänzung des Leibes Christi, darauf komme ich gleich.

Der Geist Gottes unterscheidet jedenfalls nicht zuerst nach Prinzipien,  
ER ist kein Computer,

sondern ER unterscheidet nach Personen und persönlich.

Er kennt nicht nur schwarz und weiß.

Wir müssen wirklich schauen: Was hat eine spezielle Person für eine spezielle Berufung,  
wofür hat sie von Gott her ein Mandat und wofür nicht.

Das kann nur der Geist Gottes zeigen, das steht nicht für jeden in der Bibel drin.

Hüten wir uns auch vor Projektionen: Was der kann und darf und hat,  
das habe und kann und darf ich oder jemand anders auch.

Nein, es kann sogar sein: ich habe den Auftrag von Gott, hier gegenzusteuern.

So wie der Körper verschiedene, ja gegensätzliche Muskeln hat:  
zum Beugen und zum Strecken usw.

Soweit zur Unterscheidung durch den Geist Gottes,  
die unbedingt zur Unterscheidung durch das Wort Gottes hinzukommen muss,  
auch wenn die beiden stets aufeinander bezogen sind.

Weiter: Wir können und müssen unterscheiden

### 3.3.4. Zusammen mit dem Leib Christi

Natürlich ist die Beziehung jedes Einzelnen zu Gott entscheidend  
und Grundlage für alles andere,  
und es ist wichtig, das Wort Gottes selber gut zu kennen  
und den Heiligen Geist persönlich zu kennen.

Und doch sagt die Bibel an keiner Stelle,  
dass Gott sich fromme Individualisten heranzüchtet, um durch sie zu wirken,  
sondern Jesus baut **Gemeinde**  
und durch den Geist und Seine Gaben wird der **Leib Christi** aufgebaut,  
und dazu gehören immer viele, wenigstens mehrere.

Es geschieht heute immer wieder, dass hingeebene Christen die Stimme Gottes hören  
und ihr auch folgen, folgen wollen, und mit der Zeit verrennen sie sich  
in den abstrusesten Sachen oder geraten auf Wege, die irgendwo im Dickicht enden,  
auf Gleise, die sich als Abstellgleise erweisen.

Es ist tragisch, solche Dinge beobachten zu müssen.

Wo liegt der Fehler?

U.a. darin, dass die Einbindung in den Leib Christi fehlt, der Austausch mit den Mitchristen  
und auch Prüfung und Korrektur durch andere Christen.

Oft fehlt auch die Demut, seine Sachen prüfen und sich selber korrigieren zu lassen.

Wer denkt, er ist nicht verführbar und kann sich nicht irren,  
der **ist** schon verführt und einem schlimmen Irrtum erlegen.

Paulus sagt nicht umsonst: (1 Th 5,21)

**Prüft alles**, d.h. Ausführlich übersetzt:  
*nehmt die Dinge genau auf, untersuch sie und schaut,*

*ob sie bewährt sind, den Proben standhalten,  
ob sie empfehlenswert sind und was Gutes zustande bringen ,  
ob sie euch tüchtig und fähig machen.*

Oder: wenn Propheten reden, dann sollen alle anderen, also die ganze Gemeinde, darüber urteilen, *diakrinein* - durch-unterscheiden - 1 Kor 14,29 und wenn das schon für Propheten und Prophetien gilt, dann auch für alles andere, also für Lehren, die verbreitet werden und auch für persönliche Eindrücke, die jemand empfängt und denen er folgen will oder meint, folgen zu müssen.

*Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe*, sagt Petrus und wenn Löwen ein Tier reißen wollen, dann versuchen sie zuerst, ein Tier aus der Herde zu isolieren, und wenn das gelingt, ist es geliefert. Ein Tier mitten in der Herde ist geschützt. Wir brauchen die Schutz der Gemeinde. Sicher kann man die heutigen immer noch volkskirchliche Strukturen nicht mit biblischer Gemeinde gleichsetzen.

Aber wir brauchen die verbindliche Einordnung in eine Gruppe von Mitchristen und unter geistliche Autoritäten. Und dabei sollte es sich nicht nur um eine geistliche Splittergruppe handeln. Die entwickeln sich oft nicht anders als fromme Individualisten. Wir brauchen die Verbindung zum gesamten Leib Christi! Wir brauchen auch den Austausch, das Gespräch mit Brüdern und Schwestern, die vielleicht etwas anders gelagert sind als wir. Zumindest sollten wir dort gut zuhören, auch wenn wir dann nicht alles übernehmen.

Übrigens: Sich mal anfragen lassen, schadet nicht! Was wirklich von Gott ist und in Gott verwurzelt ist, muss da keine Angst haben, das wird dem nicht nur Stand halten, sondern am Ende wird die Gewissheit umso größer sein. Wir haben hier im Vogtländischen Leiterkreis die ganz große Chance, uns auszutauschen, einander zuzuhören, zu helfen, zu korrigieren, Unterscheidung einzuüben. Wo wir nicht in den Leib Christi wirklich eingeordnet sind, sind wir nicht für die Unterscheidung qualifiziert, sondern für den Untergang und fromme oder gottlose Verwirrung.

Wie können und müssen wir unterscheiden?

- Anhand von Gottes Wort
- Durch geübte Sinne
- Durch den Geist Gottes
- Zusammen mit dem Leib Christi

### 3.4. Falsche Unterscheidungskriterien

Es gibt immer wieder Mitchristen, denen das mit der Unterscheidung sehr wichtig geworden ist und die sich mit großer Ernsthaftigkeit berufen sehen, über die reine Lehre und das richtige Leben der Christen zu wachen.

Und sie werden nicht müde vor Dingen und Tendenzen, Lehren und Phänomenen zu warnen, die ihrer Meinung nach nicht von Gott sind, sondern von der Gegenseite.

Und doch liegen sie mit ihren Urteilen und Unterscheidungen und manchmal Verurteilungen u.U. sehr daneben, sowohl was die Wahrnehmung anderer angeht, als auch ihre Wahrnehmung von sich selbst.

Dafür gibt es verschiedene Ursachen.

- Es kann sein, dass ihre Persönlichkeit gewisse Defizite hat.

Vielleicht gehören sie zu den Menschen, die immer ein Feindbild brauchen, und da sie fromm sind, wird diese Untugend natürlich nun geistlich bemäntelt. Möglicherweise sind sogar noch Finsternisanteile in ihnen selbst, aber sie sehen immer nur Finsternis in anderen.

Oft projiziert man das, was im eigenen Herzen ist, auf andere, was man bei sich selbst nicht sehen kann oder will, nimmt man bei anderen wahr, was man sich selbst nicht sagt und worauf man für sich selbst nicht hört, das sagt man anderen  
So etwas kann sogar als "Prophetie" verkauft werden.

- Und oft sind auch die Kriterien für Unterscheidungen falsch.

Das entscheidende Kriterium ist das Wort Gottes, völlig klar.

#### 3.4.1. Unterscheidung und dogmatische Festlegungen

Aber manche verwechseln ihr Verständnis vom Wort Gottes mit dem Wort Gottes selbst.

Die Bedeutung und der Horizont des Biblischen Wortes ist meist größer als wir das im Augenblick wahrnehmen.

Wer meint, dass er die Bibel immer schon kennt, statt sie so zu lesen, als ob er sie noch gar nicht kennt, dem entgeht sehr vieles.

Ich denke, dass die Juden oft mehr von Bibellesen und Bibelauslegung verstehen als wir Heidenchristen, weil sie noch hebräisch denken können, und die Bibel ist in hebräischer Sprache oder wenigstens in hebräischer Denkweise geschrieben.

Ein Prinzip ist bei den Juden z.B.:

Für jeden Satz der Bibel oder jedes Gebot gibt es wenigstens zwei gültige Auslegungen.

Bei den Juden ist auch Dogmatik verboten, was der Deutschen liebstes Kind ist.

Wir wollen alles festlegen und festschreiben.

Aber Gott lässt sich nicht festlegen und festschreiben.

Vieles gilt da nebeneinander.

Dogmen können eigentlich nur Hinweise sein, Denkmöglichkeiten, sie sehen ihr Thema aus großer Entfernung und weisen auf das Geheimnis Gottes hin. Sie können den Weg des Denkens anzeigen, aber nicht das Ende des Denkens.

Wenn Dogmen nicht bescheidene Wegweiser sind, dann sind sie Hindernisse.

Dogmen sind Versuche unseres begrenzten Verstandes, etwas von den Wegen und Eigenschaften des unendlich großen Gottes in menschliche Worte zu fassen,

aber dabei müssen wir uns dessen bewusst sein, dass menschliche Worte, Begriffe und Taten Gott nie entsprechen können.<sup>2</sup>

Damit will ich keiner unverbindlichen Beliebigkeit das Wort reden, es gibt Linien die klar sind.

Aber es gibt auch Dinge, die man mal anders sehen oder anfragen darf.

Darf ich ein Beispiel nennen?

Es gibt Christen, die das mit der Trinität anfragen.

Damit sind sie bei fast allen Christen sofort drunter durch,

auf solche Ketzer hört man nicht, das muss falsch sein,

da fällt unsere Unterscheidung sehr schnell und klar aus.

Wir unterscheiden kaum noch zwischen Gott, Gottes Sohn und dem Heiligen Geist,

wir beten unterschiedslos und durcheinander zu allen drei Personen,

obwohl die Bibel eindeutig den Schwerpunkt auf den Vater setzt

und es Gebete zum Heiligen Geist dort überhaupt nicht gibt.

Es ist biblisch klar, dass wir eine Beziehung zu Gott, dem Vater, zu Jesus Christus, Gottes Sohn, und zum Heiligen Geist brauchen.

Es ist biblisch klar,

dass Gott durch Jesus im Heiligen Geist zu uns kommt

und dass wir im Heiligen Geist durch Jesus zum Vater kommen können und sollen.

Was dazu zusätzlich auf den Konzilien festgelegt wurde, (Nicäa) geschah nach vielen Kämpfen unter dem Vorsitz römischer Kaiser.

Die Bischöfe "aus der Beschneidung", aus jüdischem Herkommen,

die noch biblisch-hebräisch denken konnten, waren von diesen Konzilien ausgeschlossen,

dafür standen römische Soldaten mit gezückten Speeren

hinter den heidenchristlichen Bischöfen,

um ihnen zur nötigen Einmütigkeit ihrer Entscheidung im Sinne Roms zu verhelfen.

Was dann herauskam, ist im Sinne damaliger Philosophie gut durchdacht und begründet,

aber hebräisch oft nicht mehr denkbar, mit hebräischer - und d.h. wohl: biblischer

Denkweise – nicht so leicht oder nur schwer in Einklang zu bringen.

Diese Hintergründe haben wir verdrängt, wir fragen da auch nichts mehr an. Das ist tabu.

Es gibt aber Christen, denen die hebräischen Wurzeln wichtig geworden sind.

Vielleicht schießen sie über das Ziel hinaus.

Vielleicht ist ihre Berufung ein bisschen verzerrt,

aber vielleicht haben sie ja von Gott den Auftrag, zu helfen,

wieder zusammenzuführen, was ursprünglich zusammen war.

Irgendjemand hatte doch da mal was von der EINEN Herde unter dem EINEN Hirten

gesagt, und dass die "anderen Schafe", aus den Nationen, wie im AT längst vorausgesagt,

hin zu Israel geführt werden - nicht umgekehrt. (Joh 10,16)

---

<sup>2</sup> (Nach Abraham Joshua Heschel, Erneuerung des Protestantismus:

Eine jüdische Stimme. In: Rundbrief des Denkendorfer Kreises für christlich-jüdische Begegnung Juni 2006, S. 17ff)

Die Nationen werden sich Israel zuwenden, sicher auch in ihrem Denken, nicht Israel den Nationen (vgl. Sach 8,22-23 Jes 66,23).  
Sollten wir vielleicht doch auf manche Stimmen und Hinweise achten und dann unsere Bibel umso intensiver lesen und neu fragen?

Außerdem besteht eine immer eine Wechselbeziehung zwischen unseren geistlichen Erfahrungen und unserem Verständnis der Bibel und der christlichen Lehre. Wir verstehen die Bibel auf dem Hintergrund und in dem Denkmuster unserer Erfahrungen. Dabei wird oder soll der Glaube an das Wort der Bibel zu neuen Erfahrungen führen. Genauso aber führen auch neue geistliche Erfahrungen zu einem neuen Verständnis biblischer Aussagen. Wer z.B. einmal erlebt hat, wie Menschen von finsternen, dämonischen Mächten frei werden oder befreit werden, der wird die entsprechenden biblischen Berichte ganz anders verstehen als jemand, für den das eine fremde Welt ist. Er wird auch noch ganz andere Zusammenhänge sehen.

D.h. auch: wenn uns etwas fremd und neu ist, heißt das noch lange nicht, dass es unbiblisch ist.

Von daher können unsere bisherigen biblischen Einsichten und unsere christlichen Lehranschauungen sowohl eine große Hilfe für die Unterscheidung sein, aber sie können auch ein großes Hindernis sein, wenn wir nur noch festgelegt und nicht mehr offen sind.

### 3.4.2. Unterscheidung und Tradition

Beachten müssen wir auch: Wir sind häufig durch unsere Traditionen festgelegt. Wir haben Gott in der Vergangenheit in bestimmter Weise erfahren. Unsere Kirchen und Gemeinschaften sind von bestimmten Erfahrungen und Erkenntnissen geprägt, die Gott uns geschenkt hat. Das ist ein wertvoller Schatz. Aber das heißt nicht, dass Gott nur so wirken kann, wie wir es in der Vergangenheit erfahren haben. Gott ist der Ewige, nicht der Vergangene. Sein Name bedeutet: *Ich bin, der ich bin*, eigentlich: *Ich werde sein, der Ich sein werde, Ich werde da sein*, und der Name bedeutet: Du kannst mich nicht im Voraus festlegen, du weißt nicht, wie ICH da sein werde, aber du darfst wissen, dass ICH da sein werde. Gott ist immer auch der Kommende, der Neues tut.

Eine große Tragik der Kirchengeschichte ist, dass immer wieder Menschen und Bewegungen, die Gott in der Vergangenheit sehr segensreich erfahren haben, sich gegen Gottes Wirken in einer späteren Zeit stellen und sperren, weil sie Gott und Seine Möglichkeiten auf ihre vergangenen Erfahrungen begrenzen. Jesus redet hier von dem Problem mit *neuem Wein in alten Schläuchen*. (Luk 5,37-29)

Es ist wichtig, aus der Vergangenheit zu lernen, damit wir die Fehler der Geschichte nicht wiederholen, aber es ist falsch, Gottes Wirken in der Vergangenheit zum entscheidenden oder alleinigen Maßstab für die Beurteilung Seines Wirkens heute zu machen. Traditionalismus disqualifiziert von Unterscheidungsvermögen.

### 3.4.3. Unterscheidung und Angst

Manche Christen haben große Angst vor Fehlern und Falschem. Und aus Angst vor dem Falschen vermeiden sie auch das Richtige. Jesus sagt z.B. einmal: (Lukas 11,13):

*Wenn schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die IHN darum bitten!*

Es gibt Christen, die haben hier grundsätzliche Ängste:

Wenn ich um Gottes Geist bitte, und wenn mich vielleicht sogar jemand segnet, wer weiß, was ich mir da einfange!

Es ist richtig:

Man sollte sich nicht unbedingt von jedem segnen lassen sondern nur von jemandem, der geistlich klar ist, von Gott autorisiert ist und dem man vertraut.

Aber andererseits dürfen und sollen wir Gott vertrauen:

ER ist gut und gibt Gutes und kennt unsere Herzen.

Es gibt Christen, denen die Unterscheidung sehr wichtig ist, aber die zumindest in bestimmten Bereichen von einem grundsätzlichen Misstrauen und Angst geprägt sind und dann gleich Fehler, Falsches und Finsternis vermuten.

Sie haben so viel Angst vor Falschgeld, dass sie auch richtiges Geld ablehnen, und vergessen dabei, dass Falschgeld nur dort Sinn hat, wo es richtiges Geld gibt.

Vor falschen Zeichen und Wundern, falschen Propheten und Prophetien und dem Wirken falscher Geister zu warnen ist nur dort notwendig, wo es echte Zeichen und Wunder, echte Propheten und Prophetien, und das echte Wirken des Heiligen Geistes gibt.

Jesus und die Bibel sagen nirgendwo:

Es kommt die Zeit, wo es nur noch geistliche Fälschungen geben wird.

Wer der Bibel und heutigen Erfahrungen so gerecht werden will, macht es sich viel zu einfach und liegt falsch.

Es gibt keine falschen 7-€-Scheine, weil es keine echten gibt.

Angst disqualifiziert von Unterscheidungsvermögen,

Angst und Furcht ist auch da ein schlechter Ratgeber.

### 3.4.4. Unterscheidung und Kontrolle

Wir haben Verantwortung für das, was in den Gemeinden geschieht, und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan, das ist richtig. Aber wir haben nicht den Auftrag bzw. es wäre eine schlimme Anmaßung, Gott und Sein Wirken, auch das Wirken Seines Geistes zu kontrollieren.

Es geht nicht darum, dass wir Gott kontrollieren, sondern darum, dass ER *uns* kontrolliert.

Es geht auch nicht zuerst darum, dass *wir* den Geist haben, sondern dass der Geist *uns* hat.

Leider geht es in der Praxis in unseren Gemeinden gar nicht so selten um Macht und Machtausübung und in deren Gefolge auch um Manipulation.

Es gibt die,  
die ein scheinbares Wirken des Heiligen Geistes vorwärtspuschen wollen,  
um so Menschen und Menschenmassen zu manipulieren  
oder ihr Bedürfnis nach Beeinflussung von Menschen zu befriedigen.  
Das muss ihnen nicht einmal bewusst sein.

Und es gibt die, die ihre Machtstellung in der Gemeinde behalten wollen  
und deshalb nichts zulassen können oder wollen, was sie nicht kontrollieren können  
und die so das Wirken des Geistes hindern.

Kontrolle, Machtstreben und Manipulation disqualifiziert von Unterscheidungsvermögen.

### 3.5. Gefahren der Unterscheidung

So notwendig Unterscheidung ist, so wichtig ist es auch, ihre Gefahren zu sehen.  
Manches habe ich eben schon angesprochen unter der Überschrift:  
Falsche Unterscheidungskriterien,  
wenn ich etwas Notwendiges falsch tue, richte ich Schaden an.  
Dazu müssen wir aber auch sehen, dass Unterscheidung nicht alles ist.

Wenn sie nicht von Barmherzigkeit und Vertrauen begleitet ist,  
richtet sie Unheil an oder schadet,  
und zwar bei denen, die die Aufgabe der Unterscheidung durchführen  
als auch bei denen, an denen sie durchgeführt wird.  
Wer geistlich unterscheiden kann, kann leicht **hochmütig** werden,  
weil er mehr sieht und wahrnimmt als andere und damit scheinbar über ihnen steht.  
Wer andere beurteilt, stellt sich leicht über sie.  
Er ist dann nicht mehr ihr Diener, sondern erhebt sich zum Richter.  
Hochmut ist das Wesen des Teufels,  
und wo sich bei uns Hochmut einschleicht, setzt der Teufel seinen Stinkefuß in die Tür.  
Jesus, der sehr scharf unterschieden hat,  
kam, *um zu retten, nicht um zu richten.* (Joh 12,47, vgl. Joh 3,17)  
Und er warnt: ***Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.*** (Mt 7,1ff).  
Wer richtet, verwechselt sich mit Gott.  
Gott ist Richter, nicht wir,  
und wer sein will wie Gott, liegt absolut daneben, das ist schon seit 1. Mose 3 klar.  
Wer richtet, ist genauso schlimm oder schlimmer als die, die er richtet,  
das erklärt Paulus im Römerbrief, Kapitel 2 ,1:  
***Worin du den anderen richtest, verdammt du dich selbst.***  
Wer also andere richtet, richtet sich selbst zugrunde.  
Aber eben oft auch die anderen:  
Da werden Menschen abgeschrieben, ausgegrenzt, verstoßen, abgelehnt,  
Menschen, bei denen im Augenblick vielleicht tatsächlich etwas schief läuft, verkehrt ist,  
aber mit denen Gott möglicherweise ja doch noch etwas vorhat!  
Gerade Gemeinden, die bibeltreu sein wollen,  
führen mitunter eine Form von Gemeindezucht durch,  
wo Menschen endgültig zerbrochen werden und den Glauben ganz verlieren.

Volkskirchlichen Gemeinden dagegen fehlt nahezu jede Form von Gemeindezucht, da ist alles erlaubt nach dem Motto: Alles ist möglich dem, der nicht glaubt. Mangelnde Unterscheidung und falsche Konsequenzen aus richtiger Unterscheidung - beides ist sehr problematisch.

Jud 22-23:

*22 Und erbarmt euch derer, die zweifeln;  
23 andere reißt aus dem Feuer und rettet sie; anderer erbarmt euch in Furcht und hasst auch das Gewand, das befleckt ist vom Fleisch.*

Die andere Gefahr neben dem Hochmut und Richten ist die **Verzweiflung und Depression**.

Wer unterscheiden kann, wird häufig an hohes Maß an Finsternis, Abfall und an Falschem selbst bei den Frömmsten und scheinbar Geistlichsten, feststellen.

Da kann man leicht depressiv werden, wenn man den wahren Zustand der Gemeinde und Kirche und die wahre geistliche Verfassung Einzelner sieht. Wer verzweifelt und depressiv wird, hat aber Gott und Seine Möglichkeiten nicht mehr im Blick. Er unterschätzt Gott und überschätzt das Böse, und er nimmt sich selbst, die Umstände und Zustände wichtiger als Gott.

Gegen Hochmut und Richtgeist hilft **Barmherzigkeit**.  
Gegen die Verzweiflung der **Glaube**,  
das Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten und Gottes Liebe.

Mt 23,23

*Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, eigtl: die **Unterscheidung**, die **Barmherzigkeit** und den **Glauben!**  
Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen.*

## 4. Barmherzigkeit

Das entsprechende griechische Wort heißt: ελεος =: Mitleid, Barmherzigkeit, Erbarmen, Mitleidserregung, Schonung, Bedauern, das Mitleid, das man Unglücklichen erweist, Gefühl des Mitleids, Mitgefühl des Elends, Barmherzigkeit als Empfindung, Trieb und Handlung, das den Bedürfnissen des menschlichen Elends entsprechende heilsökonomische Verhalten Gottes oder der Menschen.

Im Deutschen kommt *Barmherzigkeit* von *arm / elend* und *Herz*, barmherzig ist der, der ein *Herz für die Armen* hat.

Mt 5,7: *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*

Eine Situation in den Evangelien:

Die Jünger raufen Ähren aus am Sabbat.

Die Pharisäer empören sich darüber. Sie unterscheiden richtig:

Der Sabbat ist kein normaler Tag. Da darf man nicht arbeiten.

Und doch ist ihr Urteil über die Jünger falsch.

Jesus sagt ihnen:

Mt 12,7:

*Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt (Hosea 6,6):*

*»Ich habe Wohlgefallen an **Barmherzigkeit** und nicht am Opfer«,  
dann hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.*

Jak 2,13:

*Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen,  
der nicht Barmherzigkeit getan hat;  
Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.*

Jemand der daneben liegt, auf falschem Weg ist, ist arm dran,  
er droht vielleicht sogar ewig verloren zu gehen.

Jemand, der sich im Wald oder in der Wüste oder im Leben verlaufen hat,  
braucht Hilfe, nicht Verurteilung.

Hilfe kann ich nur geben,

wenn ich sehe, dass sich jemand verlaufen hat,

wenn ich richtige von falschen Wegen unterscheiden kann.

Insofern setzt Barmherzigkeit Unterscheidungsvermögen voraus.

Sünde meint ja in der Kernbedeutung:

irre gehen, eine falsche Richtung eingeschlagen haben, das Ziel verfehlen

Dabei kann man sich sehr gut fühlen und meinen, alles richtig zu machen.

Auch wer Irrlehren aufgesessen ist oder welche verbreitet,

ist in der Regel von der Richtigkeit seiner Anschauungen überzeugt.

Am überzeugendsten sind übrigens die überzeugten Verführer.

Aber ist das nicht schlimm?

Es ist Gnade, wenn man unterscheiden und die Wahrheit erkennen kann!

Wer wirklich Gnade erlebt hat, wird sich nie über andere stellen,

denn Gnade ist nie verdient,

ein Begnadigter nicht besser als einer, der sein Urteil tragen muss.

Wir sind als Christen Begnadigte und nicht Richter.

Wenn sich ein Begnadigter zum Richter aufwirft,

fällt er aus der Gnade und verfällt selber dem Gericht:

Mt 7,1:

*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet*

Jak 4,12:

***Einer** ist der Gesetzgeber und Richter, der selig machen und verdammen kann.*

*Wer aber bist **du**, der du den Nächsten oder den anderen richtest?*

Röm 14,4:

*Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest?  
Er steht oder fällt seinem Herrn.  
Er wird aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten.*

Damit sind wir schon beim Thema Glaube und Vertrauen.  
Der andere mag im Moment daneben liegen, er wird aber stehen bleiben,  
denn der Herr kann ihn aufrecht halten. Es gibt keinen Grund, zu verzweifeln!

## 5. Glaube und Vertrauen

*Was nicht aus Glauben kommt, ist Sünde, sagt die Bibel. (Röm 14,23)*

Der Glaube ist das tragende Fundament für alles.

Der Glaube ruht auf Gott und in Gott. Alles hängt von Gott ab. Alles ist in der Hand Gottes.

Nichts kann Gottes Wege und Pläne durchkreuzen.

Das gibt uns erst einmal eine große Portion Gelassenheit  
und erlöst uns von frommer Verbissenheit.

Gott lässt sich nicht aus dem Konzept bringen,

weder von Christen noch von Antichristen,

weder von Rechtgläubigen noch von Sektierern

und wir müssen uns auch nicht aus dem Konzept bringen lassen

bei allem, was bei anderen oder bei uns selbst falsch sein kann.

(Natürlich müssen wir unser Lebenskonzept ändern, wenn Gott uns zur Umkehr führt!!!)

Hiob 12,16:

*Bei ihm ist Kraft und Einsicht. Sein ist, der da irrt und der irreführt.*

Spr 16,4

*Der HERR macht alles zu seinem Zweck, auch den Gottlosen für den bösen Tag.*

Aber noch wichtiger ist für das Verhältnis zu unseren Mitchristen:

Röm 14,4:

*Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest?  
Er steht oder fällt seinem Herrn.  
Er wird aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten.*

Gottes Fähigkeit, uns zu führen, ist größer als unsere Fähigkeit, Jesus nachzufolgen.

Und meine Sicht und Erfahrung ist:

Solange jemand vor Gott aufrichtig und demütig ist,  
*wird* Gott ihn korrigieren, wenn er auf falschem Wege ist.

Vielleicht muss er durch eine harte Schule, vielleicht muss er manche Umwege gehen  
und manche schmerzhaftes Lektion lernen.

Aber Gott kann ihn wieder zurechtbringen

und vielleicht ist er dann um wertvolle Erfahrungen reicher,  
die anderen zum Segen werden.

Es gibt beeindruckende Zeugnisse und Beispiele von Christen,

die abgefallen waren, weg vom Fenster waren,

und wieder zurückgefunden haben und wo die Gnade und Vollmacht jetzt umso größer ist.

Der Glaube sieht weiter als bis zu dem, was zur Zeit ist.  
Der Glaube traut Gott zu, dass ER zum Ziel kommt, durch alles und in allem.  
Der Glaube verschließt nicht die Augen vor der Wahrheit,  
Unterscheidung bleibt nach wie vor ganz wichtig,  
aber der Glaube sieht dabei auch die Möglichkeiten Gottes, mit allem zurecht zu kommen  
und zum Ziel zu kommen.

*Die Liebe glaubt alles*, heißt es in 1. Kor 13,  
d.h.: die Liebe traut dem anderen etwas zu,  
baut auf ihn, erkennt ihn an, ist von ihm überzeugt.  
Die Liebe hat immer noch vertrauen,  
ist bereit, das Beste von jeder Person zu glauben.

Und so müssen Unterscheidung, Barmherzigkeit und Glaube  
immer zu dritt Hand in Hand gehen.

Wenn Unterscheidung von Gott kommt  
und dem Wesen Gottes entsprechen soll,  
dann ist sie immer mit Barmherzigkeit und Glaube gekoppelt.  
Nur so wird sie zum Segen.

Und genau so ist sie auch unverzichtbar,  
wenn Einzelne und Gemeinden nicht ins Verderben geraten sollen.

Das Wichtigste im Gesetz,  
in der Thora, in Gottes Lebens-Unterweisung und Wegweisung,  
das, worauf es ankommt,  
ist **Unterscheidung, Barmherzigkeit und Glaube.**

Stephan Zeibig, Klingenthal, Januar 2007  
Der Stil mündlicher Rede wurde in diesem Konzept bewusst beibehalten!

Von diesem Vortrag ist auch eine Audio-CD erhältlich